Kornelia Möller und Manfred Holodynski

Sehr geehrte Frau Ravenstein,

sehr geehrter Herr Tönnissen,

sehr geehrter Herr Terhart,

sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Vertreterin der örtlichen Tagungsleitung darf ich Sie hier an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster auch im Namen meines Kollegen Manfred Holodynski herzlich begrüßen.

Wir freuen uns sehr über das große Interesse, das dem ersten Programmworkshop der Qualitätsoffensive Lehrerbildung entgegengebracht wird – wir freuen uns auch darüber, dass der Projektträger DLR die WWU Münster mit der Durchführung betraut hat.

Der Einsatz von Videos in der Lehrerbildung ist derzeit ein virulentes Thema, auch in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Ca. 40 der derzeit 49 vom BMBF geförderten Projekte setzen sich mit diesem Thema auseinander – mit dem Ziel, die universitäre Lehrerbildung durch den Einsatz von Videos zu verbessern.

Zu diesem Workshop sind 108 Personen angemeldet. Dazu gehören Koordinatoren und Leitende von QLB-Projekten genauso wie Mitarbeitende und Doktorierende. Ein breites Spektrum an Fächern ist dabei vertreten: Neben der Erziehungswissenschaft und der Psychologie sind Vertreter und Vertreterinnen aus den Sprachen Deutsch, Englisch und Romanistik, aus der Mathematik sowie aus den Fächern Geografie, Musik, Naturwissenschaften, Ökonomie, Religion, Sachunterricht und Sport anwesend – wir können also einen ausgesprochen fächerübergreifenden Dialog zur Qualitätsverbesserung in der Lehrerbildung erwarten.

Viele der Anwesenden bringen wertvolle Erfahrungen in den Workshop ein: Erfahrungen zu Videoplattformen, E-Learning-Portalen, Video-Falldatenbanken, Lehrvideos und Lehrvignetten, simulierten Videos, ausgestatteten Unterrichtslaboren und Universitätsklassen, virtueller Unterrichtshospitation und zu vielem mehr. Andere wiederum erhoffen sich von diesem Workshop Anregungen für die in Planung befindlichen eigenen Projekte.

Videos an sich machen universitäre Lehre nicht per se besser: Entscheidend ist vielmehr die Art des Einsatzes im Rahmen von universitären Lehrveranstaltungen. Hier gilt es, sowohl Konzepte zu entwickeln als auch Instrumente, um die erwünschten Wirkungen zu evaluieren. An einigen Standorten existieren bereits solche Lehrkonzepte; in vielen Projekten der Qualitätsoffensive befinden sich diese in Planung.

Der Einsatz von Videos in der Lehrerbildung ist nicht neu; bereits in den 1980er Jahren waren Einrichtungen wie Unterrichts-Mitschauanlagen und die Nutzung von Videos – mit Technologien, die uns heute steinzeitlich vorkommen – weit verbreitet. Nach einer Phase der Stagnation erfuhr der Einsatz von Videos in der Lehrerbildung seit Anfang dieses Jahrhunderts eine Renaissance; z. B. wies die KMK 2004 in ihren Standards für die Lehrerbildung auf das vielfältige Potential von Videos für die Professionalisierung von Lehrkräften hin.

Die erneute Hinwendung zum Einsatz von Videos in der Lehrerbildung steht unter dem Stern der Professionalisierungs- und Kompetenzforschung. Zentral geht es dabei um die Frage, welche Kompetenzen Lehrkräfte für einen guten Unterricht benötigen und wie sie diese erwerben können. Von der Einbindung von Videos in die Lehrerbildung verspricht man sich allgemein eine größere Authentizität der Lehrerausbildung, die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Vermeidung trägen und den Erwerb von praxisrelevantem Wissen; im speziellen verspricht man sich den Erwerb der Fähigkeit, lernrelevante Situationen im Unterricht theoriegeleitet erkennen und interpretieren zu können und daraus Vorhersagen und Handlungsalternativen ableiten zu können. Leitbild ist der reflektierte Praktiker, dessen Kompetenzen und volitionale Bereitschaften bereits in der universitären Lehrerbildung angebahnt werden sollen.

Wie videobasierte Lernumgebungen in der Lehrerbildung effektiv zu gestalten sind und wie sie wirken, ist Gegenstand internationaler Forschung. Mirjam Steffensky vom IPN Kiel wird uns in ihrem einführenden Vortrag einen Überblick zum Stand der Forschung geben. Dabei werden Wirkungen auf die professionelle Kompetenz der Lehrkräfte, auf das Handeln im Unterricht sowie auf die Ebene der Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen und erste Untersuchungen zur Frage der effektiven Gestaltung von videobasierten Lernumgebungen vorgestellt.

Inzwischen gibt es auch in Deutschland eine Reihe von Vorhaben, in denen videobasierte Settings für die Lehrerbildung entwickelt und in ihrer Wirkung untersucht wurden. Viele dieser Vorhaben sind in der Qualitätsoffensive vertre-

ten. In zwei Vortragsblöcken stellen sich im Anschluss an den einführenden Vortrag von Mirjam Steffensky Projekte aus Hannover und Münster sowie im zweiten Strang aus Köln, Berlin und Lüneburg mit ihren evaluierten Lehrkonzepten in Kurzpräsentationen vor. Nach den Vorträgen gibt es jeweils die Möglichkeit zu kurzen Nachfragen.

Zwischen den beiden Vortragsblöcken und nach der Kaffeepause besteht Gelegenheit, sich in der Posterausstellung über die geplanten Vorhaben im Rahmen der Qualitätsoffensive zu informieren und miteinander darüber ins Gespräch zu kommen.

Am Freitag wird der Workshop unter vier zentralen Fragebereichen in Arbeitsgruppen fortgesetzt: In Arbeitsgruppe 1 besteht die Möglichkeit, sich vertiefend über die Gestaltung von videobasierten Lehrkonzepten auszutauschen. Arbeitsgruppe 2 wird sich der Frage widmen, mit welchen Instrumenten sich Wirkungen videobasierter Lernumgebungen evaluieren lassen; Arbeitsgruppe 3 gibt Einblicke in technische Möglichkeiten und Bedingungen bei der Aufnahme und Nachbereitung von Videos; Arbeitsgruppe 4 thematisiert die Gestaltung und Strukturierung von Videodatenbanken und -portalen.

Die technischen Möglichkeiten für die Aufnahme und Verarbeitung von Videos haben sich enorm verbessert – gleichwohl gibt es eine Reihe von Problemen bei der Ausweitung der videobasierten Lehre an Universitäten. Dazu gehört z. B. die Scheu von Lehrkräften und Studierenden, Aufnahmen von sich zuzulassen bzw. für eigene Analysen anzufertigen, Probleme mit dem Einholen von Einwilligungen der Eltern, die Organisation der Daten sowie das Sicherstellen eines angemessenen, wertschätzenden Umgangs im Analysieren fremder Videos. Die Podiumsdiskussion am Ende der Veranstaltung wird sich mit diesen und weiteren spannenden und wichtigen Fragen befassen.

Erlauben Sie mir nun noch einige organisatorische Hinweise:

Krankheitsbedingt muss der Vortrag von Frau Schindler entfallen – Frau Jurik ebenfalls aus der TUM, stellt allerdings das Konzept der toolbox auf einem Poster vor.

Zur Posterausstellung: In die Posterliste haben sich durch Mehrfachangaben bei der Anmeldung einige Fehler eingeschlichen; diese haben wir korrigiert, soweit wir davon Kenntnis erhalten haben. Nach der Tagung wird diese Liste noch einmal aktualisiert. Eine Bitte von uns: Aufgrund der Vielzahl an Postern können wir keine klassische Posterpräsentation durchführen. Wenn mehrere Per-

sonen eines Projektes anwesend sind, bitten wir, dass sich jemand am Poster platziert, um Nachfragen beantworten zu können. Überdrucke zu Postern liegen unter den Posterwänden. Der DLR wird aber auch noch eine Gesamtfassung der Poster herausgeben.

Heute Abend um 18 Uhr bieten wir eine einstündige Stadtführung durch die Innenstadt von Münster an. Treffpunkt ist um 18.15 Uhr vor dem Foyer auf dem Innenhof – bitte teilen Sie sich auf die 4 Stadtführer möglichst gleichmäßig auf. Die Führung endet um 19.15 am Silbernen Löffel an der Überwasserstraße, wo Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen besteht. Sollte jemand, der am Abendessen teilnehmen möchte, sich noch nicht für ein Abendessen entschieden haben, holen Sie dieses bitte in der Kaffeepause im Tagungsbüro nach.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den blauen T-Shirts.

Abschließend möchte ich Ihnen und uns eine fruchtbare Tagung wünschen – mit hoffentlich vielen Anregungen und Möglichkeiten zum Austausch.